

Berliner Tageblatt.

Nr. 586.

Berlin, Freitag, den 18. November 1887.

XVI. Jahrgang.

Der Czar in Berlin.

Die politische Bedeutung.

Kaiser Alexander III. weilte seit heute Vormittag 10 1/2 Uhr in Berlin, und diese Thatsache beherrscht heute fast ausschließlich das politische Interesse.

Der Kaiser selbst befindet sich diplomatischen Kreisen, es sei es durch, anzunehmen, daß Ausland der Allianz der drei Centralmächte betreten könnte.

Man geht optimistisch davon aus, daß die Möglichkeit einer Annäherung zwischen Deutschland und Rußland, obwohl das Wort gefahren davon sprach, daß der Czar und der Reichskanzler wohl Gelegenheit finden würden, sich über die Lage der Beziehungen zu unterreden.

Die öffentliche Meinung in zweien der mächtigsten Blätter der Welt, welche durch die Interessen der Kaiserhofstadt und der historischen Ueberlieferungen verbunden sind, werde sich heute „ohne Zweifel“ in dem gemeinsamen Wunsche vereinigen, daß die freundschaftliche Begegnung ihrer erhabenen Monarchen auch ihre Spur auf den politischen Wegen der beiden Völker hinterlassen möge.

Naturwissenschaftliche Wandereien.

Am 1. Oktober ist das die Kunstbutter betreffende Gesetz in Kraft getreten, und es scheint mir daher gerade jetzt zeitgemäß, über ein einzelnes so viel angegriffenes, andererseits so energig verteidigtes und unbestreitbar sehr wichtiges Nahrungsmittel einige Betrachtungen anzustellen.

Der Czar ernstlich will, kann im Handumdrehen der Winter dieses Winterübergangs in allerersten Sommer demüthet werden. Er braucht nur so ernstlich und offen zu sein, nach Deutschland stets neuener: „der Fremde seiner Fremde!“

a. Petersburg, 18. November. 11 Uhr 13 Min. Vorm. Treib fortgesetzten Wäutens über die antirussischen Maßregeln Bismarcks, denen theilweise die Schuld an der siederischen hiesigen Parteien bezuzumien ist.

Die Vorbereitungen zum Empfang.

In den ersten Morgenstunden machte sich die bevorstehende Ankunft des russischen Kaisers erst wenig bemerkbar. Nur einige der größten Hotels hatten gefolgt. Vor dem russischen Kaiserhof-Hotel unter den Linden fanden sich allerdings bereits gegen halb neun Uhr zahlreiche Reitergäste ein, die sich damit begnügten, einige auf dem Hofe und vor dem Hause auf und ab spazierende Bestalten im Kolonnenform zu bilden.

Die Vertheilung der Bewöhrung war, wenn man die Berliner Verhältnisse in Betracht zieht, keine allzuhohe zu nennen. In wichtiger Lage des Kaiserhofpalais war der Zusammenkunft freilich ein außerordentlich, auch im übrigen Theil der Linden und am Pariser Platz bildete das Publikum eine mehrfache Reihe, jenseits des Brandenburger Thors jedoch, im Thiergarten, hatten sich die Schaulustigen weit weniger zahlreich eingefunden.

Auf dem Czarischen Bahnhof.

Die Umgebung des Czarischen Bahnhofs zeigte heute schon in den frühen Morgenstunden eine ganz eigenartige Psychonomie. Von der Ueberfüllung der Wagen, welche die Kaiserliche Hofkammer zu Fuß und zu Pferde über den Königspfad nach dem Bahnhof mehr, als diese Bezeichnung nicht nur einen feinen, gebildeten Kreis interessirt, sondern gerade die großen, weniger gebildeten Kreise angeht.

hinaus, um denselben nach und nach von allen Seiten zu cerniren. Fast ebenso zahlreich wie die uniformirten Schützen waren Geheimpolitisten in Civil erschienen, unter denen man auch eine ganze Menge russischer Detektivs bemerken konnte.

Der Herron war auf derjenigen Seite, auf welcher der kaiserliche Zug einziehen sollte, mit reichen Dekorationen aus Bappen und Orden geschmückt, ebenso der Eingang zu den Kaiserzimmern. Mehr als tausend Soldaten waren zu dieser Retention nöthig gewesen.

Gegen zehn Uhr begann sich die Bahnhofsallee mit benutzigen Verhöhlungen zu füllen, die zur Begrüßung des Kaisers in Berlin bestimmt waren. Die Flügeladjutanten des Kaisers und die in Berlin anwesenden Generale erschienen vorzüglich, und das farbenprächtige Gewand ihrer selbstgeordneten Uniformen und wehenden Federbüsche erhielt durch die mannigfaltigen Trachten der Angehörigen der russischen Hofstadt und anderer Legationen noch mannigfaltigere Abwechslung.

Schlag zehn Uhr marschirte eine Kompanie des zweiten Garderegiments mit der Regimentsmusik vor dem Bahnhof auf, während die Ehrenkompanie, welche das Regiment Kaiser Alexander III. am Kopf des Bahnhofs Spalier bildete. Die ergrünante Kompanie nahm alsdann auf dem Perron längs der Wartehalle Aufstellung.

Dem Zuge entstieg zuerst die Kaiserin von Rußland, eine schlanke Dame mit blauen, netzlosen Gesichtszügen. Ihr folgte Kaiser Alexander III. Der Czar ist eine hochgewachsene, ritterliche Gestalt unter etwas Krampfen gemüth. Ein geschlossener, krauer Vollbart umrahmt das regelmäßige, schön gezeichnete Gesicht, dessen Ausdruck ernst und doch lebenswürdig erscheint.

Naturwissenschaftliche Wandereien.

Wir wollen, um den wirthlichen Werth der Kunstbutter erkennen zu können, erst einmal untersuchen, ob wir überhaupt einen Erfolg für die Butter nötig haben, wobei ist als unbestritten vorausgesetzt, daß die Butter unter den zum Kochen verwendeten Fettarten die wirtschaftlichste ist und den ersten Platz unter ihnen einnimmt.